

V.

Als die Störche an ihrer Mauerlücke dieses hörten, kamen sie vor Freude beinahe außer sich. Sie liefen auf ihren langen Füßen so schnell dem Thore der Ruine zu, daß die Gule kaum folgen konnte. Dort sprach der Kalif gerührt zu der Gule: „Ketterin meines Lebens und des Lebens meines Freundes, nimm zum ewigen Dank für das, was du an uns gethan, mich zum Gemahl an.“ Dann aber wandte er sich nach Osten. Dreimal bückten die Störche ihre langen Hälse der Sonne entgegen, die soeben hinter dem Gebirge heraufstieg; Mutabor riefen sie, und in einem Nu waren sie verwandelt, und in der Freude des neu geschenkten Lebens lagen Herr und Diener lachend und weinend einander in den Armen. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie sich umsahen? Eine schöne Dame, herrlich geschmückt, stand vor ihnen. Lächelnd gab sie dem Kalifen die Hand: „Erkennt Ihr Eure Nachtente nicht mehr?“ sagte sie. Sie war es; der Kalif war von ihrer Anmuth und Schönheit so entzückt, daß er ausrief: es sei sein größtes Glück, daß er Storch gewesen sei.

Die drei zogen nun mit einander auf Bagdad zu. Der Kalif fand in seinen Kleidern nicht nur die Dose mit dem Zauberpulver, sondern auch seinen Geldbeutel. Er kaufte daher im nächsten Orte, was zu ihrer Reise nöthig war, und so kamen sie bald an die Thore von Bagdad; dort aber erregte die Ankunft des Kalifen großes Erstaunen.

Man hatte ihn für todt ausgegeben, und das Volk war daher hoch erfreut, seinen geliebten Herrscher wieder zu haben.

Um so mehr aber entbrannte ihr Haß gegen den Betrüger Mirza. Sie zogen in den Palast und nahmen den alten Zauberer